

Francesco Micieli

Vom Verschwinden der Cousine

Erzählung



ZYTGLOGGE

FRANCESCO MICIELI

VOM VERSCHWINDEN DER COUSINE

Der Zytglogge Verlag wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2020 unterstützt.

Autor und Verlag danken für den Druckkostenbeitrag:



SWISSLOS
Kultur Kanton Bern



© 2019 Zytglogge Verlag
Alle Rechte vorbehalten
Lektorat: Angela Fessler
Coverbild: Marius Steiger
e-Book: mbassador GmbH, Basel

ISBN epub: 978-3-7296-2276-0

ISBN mobi: 978-3-7296-2277-7

www.zytglogge.ch

Francesco Micieli

Vom Verschwinden der Cousine

Erzählung

Z Y T G L O G G E

Für meine Cousine, in Erinnerung.

Es gibt zwei Arten zu sterben, zwei Arten zu schlafen, zwei Arten Tier zu sein. Man kann sich kopfüber ins Tohuwabohu stürzen oder sich fest in der Ordnung und im Chitinpanzer einrichten. Wir sind hinreichend mit Sinn und Instinkt ausgestattet, um uns der Gefahr der Explosion zu erwehren, aber wir sind wehrlos gegen den Tod durch Ordnung oder gegen die Einschläferung durch Regel der Harmonie.

Michel Serres

0 Jetzt

Es ist ein sonniger Herbstnachmittag, in einem Park sitzt ein junger, schwarz gekleideter Mann spielt mit zwei Kindern. Sie spielen ein Ballspiel, etwas zwischen Fussball und Völkerball. In der Jackentasche des Mannes steckt eine Zeitung. «Das Schiff mit den geretteten Flüchtlingen darf nicht an Land» ist zu lesen.

Plötzlich bleibt eines der Kinder stehen und fragt den Mann: «Du wirst nicht auch noch sterben? Du bleibst jetzt bei uns, ja?»

I Die erste Möglichkeit

Sie sei vor dem Geschäft stehen geblieben, weil sie schauen wollte, wie lange es geht, bis jemand sie anspricht. Sie habe sich schön gemacht, nicht übertrieben, nur so viel, dass sie auffällt. Sie sei mitten in der Nacht in einem Zimmer aufgewacht, ein schweres Schnarchen im Ohr. Sie habe einen Riesenschreck bekommen. In diesem Zimmer gehörte ihr nichts, ausser ihren Gedanken. Sie habe gemerkt, wie wenig sie sich selbst genüge. Wie sehr sie sich nach einer vertrauten Umgebung sehne. Sie sei wach genug gewesen, um von einer Panik in die nächste zu fallen. Am Morgen habe sie sich frostig von allen verabschiedet, sie hätten keine Adressen oder Namen ausgetauscht.

Zeit kann nur entstehen, wenn Wärme vorhanden ist. Diese Regel der Physik hat mir zutiefst entsprochen. Ich kann nur erzählen, wenn Wärme da ist. Das Erzählen findet in der Zeit statt. Die Erinnerung an meine Cousine löst Wärme und Zeit aus. Sie war eine Person, die bloss durch ihr Dasein und ihre Ausstrahlung meinem Leben einen Sinn gegeben hat. Sie war mein Ozean und mein Sternenhimmel.

Ich erinnere mich ganz genau. Die ersten Tagebucheinträge über sie schrieb ich auf Deutsch, denn Deutsch war für mich eine leise Sprache, sie hatte nichts vom Lärm des Gesprochenen, des Schweizerdeutschen oder des Fremdarbeiteritalienischen meiner Eltern. Deutsch war ruhig, lautlos und fand nur beim Schreiben statt.